



Der Designliebhaber mit Vorliebe fürs Einfache.

Bild: zVg

Richard, wie fandest du zur Leidenschaft, Design-Möbel und Gegenstände aus früheren Epochen zu sammeln?

Die Leidenschaft dafür begann, als ich in die Schweiz zog und das Besuchen von Brockenhäusern entdeckte. Ich liebte es, jeden Monat ein- bis zweimal lokale «Brockis» abzuklappern und dabei edle Stücke zu finden. Heute besuche ich Brockenhäuser kaum noch. Diese sind oft darauf aus, viel Geld mit Gegenständen zu machen, die von Menschen nicht mehr gebraucht werden. Die Preise sind oft höher als jene bei mir im Geschäft. Aber hin und wieder finde ich noch einen versteckten Schatz... Ich betrachte das Kaufen von Secondhand-Ware und «Vintage-Produkten» als eine Art von Recycling und wirke dem Trend entgegen, ständig Neues kaufen zu müssen. Wir sind zu einer Gesellschaft geworden, die dauernd neue Dinge kauft und sie

wieder wegwirft. Alles wird heute als Einwegware produziert. Massen von Möbeln werden in Übersee produziert, meistens mit wenig Sinn für Qualität und Design. Es gibt so viele «Copy-Paste-Produkte» auf dem Markt ...

Welchen oder welche Möbel-Designer zählst du zu deinen Favoriten?

Für mich zählt die Design-Partnerschaft des Ehepaars Ray und Charles Eames zu den bedeutendsten des 20. Jahrhunderts. Beide waren unglaublich kreativ und entwickelten enorm viele Produkte. Ihre Stücke sind modern und stehen für zeitloses

Design und werden bis heute produziert und verkauft. Alle ihre Stücke wurden sorgfältig konzipiert und bestechen durch ihre Einfachheit. Viele heutige Designer wurden durch die Beiden inspiriert. Der «Eames-Lounge-Chair» ist einerseits ein Kunstwerk und andererseits ein funktionales Möbelstück. Ich bin mir sicher, dass es auch in 100 Jahren noch so bedeutend sein wird wie 1956.

Welche Epoche magst du Möbel- und Mode-bezogen am meisten?

Ende der Vierziger- bis Mitte der Sechzigerjahre war eine Zeit von explosiver Kreativität und mutiger Ausdrucksweise, die auf die Einschränkungen des Zweiten Weltkriegs folgte. Alles war davon betroffen: Automobile, die Mode, die Pop-Art-Bewegung, Architektur, Möbel-Designs. Alles passte sich den veränderten Stilen, Bedürfnissen und Lebensweisen der Menschen an. Man sah so viele frische, neue Ideen und Designmethoden, die vorher nicht verfügbar waren, um moderne Kultur und Trends zu definieren.

Was macht für dich gutes Design aus?

Was gutes Design ausmacht, ist eine Frage der persönlichen Meinung, vor allem wenn es Kunst, Illustration, Grafik, Architektur und Möbel betrifft. Meiner Meinung nach sind die schlichsten die besten. Ich bin seit Jahren begeistert vom skandinavischen Design, vor allem, was das Möbeldesign ab Mitte des Jahrhunderts bis heute betrifft. Es ist echtes Handwerk, aus natürlichen Materialien mit schlichten und organischen Formen – Designer wie Arne Jacobsen, Hans Wegner, Arne Vodder und Poul Kaerholm ...

«Was gutes Design ausmacht, ist eine Frage der persönlichen Meinung.»

Wie fandest du den Weg in die Schweiz?

2005 traf ich meine Frau Anita auf einer Rucksackreise in Süd-Ost-Asien und zog im April gleichen Jahres in die Schweiz. Ich bin seither geblieben ...

Und wie in den Breitenrain?

Meine ersten vier Jahre in der Schweiz verbrachte ich in Biel. Meine Frau und ich beschlossen dann, nach Bern zu ziehen, weil sich ihr Yogastudio an der Sickingerstrasse im Breitenrain befand. Es war für mich auch die Chance, «Bellbird Vintage» zu eröffnen. Zuerst befand sich mein Laden an der Junkerngasse, bis wir das jetzige Lokal neben dem Yogastudio mieten und umziehen konnten.

Wo zieht es dich im Nordquartier hin, wenn du ausgehst?

Das Barbière ist mein Lieblingsort, um Leute zu einem Drink zu treffen – grossartige Biere, ein gemütliches Ambiente und nur ein paar Strassen von unserer Wohnung entfernt.

Als gelernter Grafiker interessierst du dich sicher für Kunst.

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
RICHARD PREECE

ZUR PERSON

Richard Preece von «Bellbird Vintage» ist leidenschaftlicher Sammler von Designmöbelklassikern und entsprechenden Accessoires, Gegenständen sowie Kleidern und Textilien. Richard wurde 1973 in Cardiff, Wales, geboren und lebt seit dreizehn Jahren in der Schweiz und die letzten 10 Jahre in Bern. Seit 2011 führt der gelernte Grafiker «Bellbird Vintage».

Richard ist mit Anita verheiratet, die an der Sickingerstrasse das Yoga- und Pilatesstudio «origin8» betreibt. Seit 14 Jahren praktiziert Richard Yoga, seit 2006 ist er auch Yogalehrer. Er liebt Reisen mit seiner Frau im VW-Camper. Sie schätzen auf Reisen das lokale Essen, ein feines Bier oder Glas Wein und die Genüsse des Lebens. Dabei mag Richard die einfachen Unterkünfte und reist auch gerne mit Zelt und Fahrrad. Vor 20 Jahren besuchte er erstmals Australien, arbeitete auch dort und kehrt immer wieder gerne nach «Down Under» zurück. Richard und seine Frau leben an der Spitalackerstrasse und geniessen das vielseitige Quartier.

Jemand, der Grafikdesign und Illustration studiert hat, interessiert sich für alle Aspekte der Kunst und des Designs. Ich finde aber, dass in der Schweiz sehr oft das Feiern von Künstlern mit endlosen Apéros und Vernissagen die effektive Kunstausstellung überschattet und es den Ausstellungsbesuchern wichtiger erscheint, zu sehen und gesehen zu werden und gratis Wein zu trinken.

Wo würdest du im Nordquartier «Kunst am Bau» begrüßen?

Ich denke, der Breitenrain und die Lorraine wären ideale Drehscheiben für öffentliche Kunst. So viele Städte sind voller unglaublicher Wandgemälde und Skulpturen und ich glaube, öffentliche Kunst würde auch in Bern die kreative Szene dieser beiden Quartiere reflektieren.

Danke, Richard, für deine Zeit und deine spannenden Meinungen.

Bellbird Vintage, Sickingerstrasse 6
3014 Bern, 078 838 59 94
www.bellbirdvintage.com



Erinnerungen

Sie möchten sich selber oder andern Erinnerungen schenken?

Sie oder die Beschenkten erzählen, die Briefkrähe hört zu und bringt das Erzählte zu Papier. So, wie sie es auch mit den Quartier-Chöpf im Nordquartieranzeiger tut.

www.briefkraehe.ch oder
Telefon 031 333 42 37